



MASN-Austria in Kooperation mit Atelier Wesensart präsentiert:

Bewegte Wissenschaft im Gespräch

TALKING ANTHROPOLOGY

25.10.2010, 19:00h,

Atelier WESENSART

Kirchberggasse 11, 1070 Wien

<http://www.masn-austria.org/index.php/site/on/home/>

<http://wesensart.at/footer/kontakt/>

„Meisterwurz und Aderlass“

Anwendung und Wandel des ethnoveterinärmedizinischen Wissens im Großen Walsertal/Vorarlberg, unter Hervorhebung der pflanzlichen Hausmittel und des religiösen Brauchtums.



Fotos: Grabowski 2009, Grasser 2009, Grabowski 2009

Das ethnobotanisch ausgerichtete Diplomarbeitsprojekt wird in Hinblick auf das Beziehungsverhältnis von Menschen, Tieren und Pflanzen präsentiert. An diesem gemeinsamen Abend kann lokales Erfahrungswissen über Hausmittel in der Tierheilkunde mit allen Sinnen erfahren werden.

Abstract

Im Rahmen des Projekts *Biocultural Diversity Monitoring im Biosphärenpark Großes Walsertal/Vorarlberg* wurde als ein Schwerpunkt das Thema der lokalen Tierheilkunde empirisch erforscht. Ziel der Diplomarbeit ist es, das lokale Erfahrungswissen von Bäuerinnen und Bauern über die praktische Anwendung von Hausmitteln zur Gesunderhaltung und Krankheitsbehandlung von Nutztieren zu dokumentieren. Auch religiöse Bräuche und Praktiken in Zusammenhang mit der Tierhaltung werden aufgezeigt. Mit Hilfe von informalen, unstrukturierten und semistrukturierten Interviews mit 28 Bäuerinnen und Bauern und zwei Tierärzten, sowie durch teilnehmende Beobachtung wurden im Zuge einer dreimonatigen Feldforschung qualitative Daten erhoben. Ergänzt durch die ethnobotanische Methode des *Freelistings* konnten die in der Region typischen Hausmittel ermittelt werden. Die konkreten Fertigkeiten lokaler Spezialistinnen und Spezialisten wurden durch Fotografien veranschaulicht. Die am häufigsten genannten Hausmittel sind pflanzlichen Ursprungs, zum Beispiel Meisterwurz, Kamille und Johanniskraut. Aber auch tierische, mineralische, mechanische und andere Hausmittel wurden von den Gesprächspartnern und Gesprächspartnerinnen genannt, wie das *Gällna* und der Aderlass. Anlässlich religiöser Bräuche werden die Nutztiere mit einbezogen - es wird zum Beispiel am Heiligdreikönigstag geweihtes Salz an sie verfüttert. Die Analyse der Quellen des Wissens zeigt, dass lokales Erfahrungswissen sowohl innerhalb als auch zwischen den Generationen weitergegeben wird. Infrastrukturelle und ökonomische Veränderungsprozesse führen zu Wandel und Dynamik in der Praxis der Ethnoveterinärmedizin. Obwohl durchaus noch Hausmittel angewendet werden und das Wissen lebendig gehalten wird, droht es wie in anderen europäischen Regionen, zum Beispiel Osttirol, verloren zu gehen. Die vorliegende Arbeit leistet einen Beitrag zur Dokumentation der Praktiken rund um die Tierheilkunde als Ausdruck von immateriellen, kulturellen Erbes im Großen Walsertal.